

Versorgungsunternehmen und Breitbandausbau Hessen 2011

Breitbandausbau als „gesamtgesellschaftliche Aufgabe“

An der Veranstaltung „Versorgungsunternehmen und Breitbandausbau Hessen 2011“ in Frankfurt nahmen mehr als 160 Beteiligte aus Breitbandprojekten in kommunalen Unternehmen, Vertreter des Breitband-Projektbüros des Hessischen Wirtschaftsministeriums und weitere Breitbandexperten teil. Im Vordergrund stand die Frage, wie Energieversorger und Stadtwerke mit ihrer Infrastruktur und Kundenbindung zum Ausbau von Hochgeschwindigkeits-Datennetzen beitragen können. Glasfaserinfrastrukturen in ländlichen Räumen sind in vielen Fällen nur über sie wirtschaftlich zu betreiben, da sie ihre Investitionen über längere Zeiträume abschreiben als beispielsweise Telekommunikationsunternehmen.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Axel Henkel, Abteilungsleiter Außenwirtschaft, Mittelstand, Berufliche Bildung, Energie, Technologie im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL). Der zuständige Referatsleiter, Georg Matzner, erläuterte im Anschluss „Die neue Strategie – Hessen auf dem Weg zum schnellen Internet“. Landrat Robert Fischbach (Präsident des Hessischen Landkreistages), Dieter Elixmann (WIK Consult GmbH) und Dr. Jürgen Burkert (Verband kommunaler Unternehmen e.V.) legten mit ihren Vorträgen „Ohne Breitband geht es nicht: Umsetzungsprojekte in den Landkreisen“, „Breitbandversorgung und die kommunalen Unternehmen“ beziehungsweise „Breitbandanwendungen: Ein Markt mit Zukunft“ weitere Grundlagen.

Im als außerordentlich praxisrelevanten gelobten zweiten Teil wurden Finanzierungsinstrumente für Kommunen zum Aufbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen (Roland Kilb, Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen) dargestellt, Regulierung und Synergien in Telekommunikations- und Energienetzen (Dr. Cara Schwarz-Schilling und Alexander Lütke-Handjery, Bundesnetzagentur), rechtliche Aspekte von „Glas faser für Stadtwerke“ (Dr. Matthias Freund, Muth & Partner) sowie Herausforderungen und Chancen in Geschäftsszenarien für kommunale Unternehmen (Dr. Stephan Witteler, Heuking Kühn Lüer Wojtek).

Konkrete Vorgehensmodelle wurden als Best Practice vorgestellt. Stefan Koch erläuterte „Breitband als kommunale Aufgabe und erfolgreiches Geschäftsmodell“ der Stadtwerke Marburg und Dr. Beate Rickert (KPR CAPITAL GmbH) schilderte unter dem Titel „FTTx als mögliche Erlösquelle für Stadtwerke“ das Modell der Stadtwerke Herne AG.

Im Anschluss stellten sich Martin Grobba (Hessischer Städte- und Gemeindebund), Jürgen Walther (Geschäftsführer OREG), Ralf Jung (Geschäftsführer WITCOM), Gert Schäfer (Referat Landesregierungsbehörde Energie im HMWVL), Stefan Koch und Dr. Jürgen Burkert unter der Moderation von Georg Matzner den Fragen aus dem Publikum. Walther bezeichnete das Vorgehen der Bergstraße, eine kreisweite Glasfasererschließung, als lebens notwendig für den Kreis. Für ihn sei der Ausbau die Grund lage der Regionalentwicklung, indem eine flächen deckende Breitbandversorgung sowohl Arbeitsplätze als auch Lebensqualität sichere. Koch unterstrich, dass die Stadtwerke Marburg „Datenübertragung“ als innovatives Geschäft betrachten, mit dem sich Stadtwerke positiv am Markt platzieren können. Dabei sei ein kalkulierbarer, positiver Regulierungsrahmen als verlässlicher Investitionsrahmen unabding bar, ergänzten Burkert und Jung. Schäfer riet den Stadtwerken und Versorgern, ihre Breitband-Aktivitäten klar von den originären Aufgaben zu trennen. Gleichzeitig würden Telekommunikationsinfrastrukturen als Steuerungsinstrumente von Smart Grids zunehmend wichtiger. In diesem Sinne könne die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur durch den Energiebereich veranlasst und damit eine Kostenzurechnung möglich sein. Grobba bezeichnete den Breitbandausbau abschließend als gesamt gesellschaftliche Aufgabe, denn die Bürger „stehen auf der Matte“.